

Solid Green

Es gibt Tage, die legen sich wie ein Schatten auf die Seele. Manchmal reiht sich ein Tag davon an den anderen. Zu viele Menschen in meiner Umgebung, wo das so ist.

Tage, wo Angst sich breit macht, weil man sein Leben nicht mehr so recht deuten kann. Ich rede hier nicht von Nicht-Christen, sondern von Christen. Und die dennoch diese Kraft im Leben vermissen, die ordnet und festhält. Die wie ein Strom durchs Leben pulsiert und Dinge miteinander verbindet. Und so gibt es Tage, in denen sich das Leben immer mehr in seine Bestandteile aufzulösen scheint. Tage, an denen man verwirrt ist.

Man lebt – vielleicht auch ganz gut - aber es fehlt die rechte Energie und Freude und so ist man eher matt oder sogar traurig.

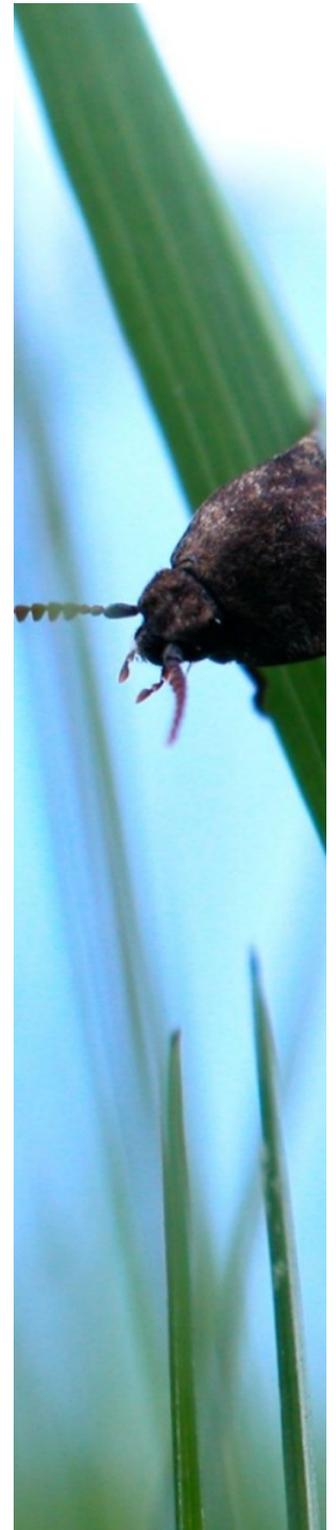
Nicht jeder Tag ist so einer, aber manchmal sind es viel zu viele und manchmal reiht sich ein Tag wie dieser an den anderen. Bei viel zu vielen Menschen.

Vielleicht ist ein Bild von Wassily Kandinsky eine gute Beschreibung: Solid Green. Standhaftes Grün. Verte Solid. Kandinsky, ein russischer Maler, ein Jüdischer vielleicht, das habe ich noch nicht herausgefunden. Für Kandinsky waren Farben wie Töne. Bilder wie Kompositionen und wenn man sein Bild Solid Green anschaut, dann kann man diese Musik vielleicht auch hören. Wie das Bild schwingt. Wie Dein Leben vielleicht, wenn die Tage fröhlich sind – und auch diese Tage gibt es. Aber wenn man dann das Bild aus der Ecke links unten nach



rechts oben betrachtet, dann legt sich ein mächtig dicker Schatten auf das Leben. Aus dem lebensfröhlichen Bild ist eine Ansammlung wirrer geometrischer Formen geworden. Und so ist das Bild in seinem Ursprung ja auch gemeint gewesen: Als ein Ausdruck dessen, das sich das Gewisse im Leben, die Formen

André Springhut
Lornsenstr. 13a
24534 Neumünster
0160 938 328 46
✉ flowers@jesus-initiative.de



Meine Projekte im Web:
a.springhut.de
www.paisdeutschland.de
www.konfliktherde.de
www.meintrio.de

und der Sinn auflöst. Man weiß nicht mehr wie alles zusammenhängt und wie sich das Leben ganz konkret ordnet. Doch da ist noch das Kreuz rechts oben im Bild, aber es hat nicht mehr genügend Kraft, die Formen zu einem Bild um sich zu ordnen. Es ist selbst schwarz geworden.

Man sollte nicht meinen, dass die modernen Künstler dumme Leute gewesen sind. Sie wussten oder ahnten zumindest sehr genau, was sie da malten. Sie waren wie viele Künstler vor ihnen Propheten ihrer Zeit. Drückten aus, was die Welt in Kürze erfasst und schon erfasst hat. Sie haben nicht nur ein paar Striche in die Landschaft gesetzt und das dann überheblich Kunst genannt.

Und so ist das Bild in Wirklichkeit sehr wohl angeordnet: Von der rechten oberen Ecke des großen schwarzen Rechtecks zieht sich eine unsichtbare Gerade durch die beiden Kreuze bis hin zur schwarzen Ikone, bis hin zum schwarzen Quadrat und auch die anderen Elemente reihen sich an einer Geraden auf, die zum schwarzen Kreis zeigt.

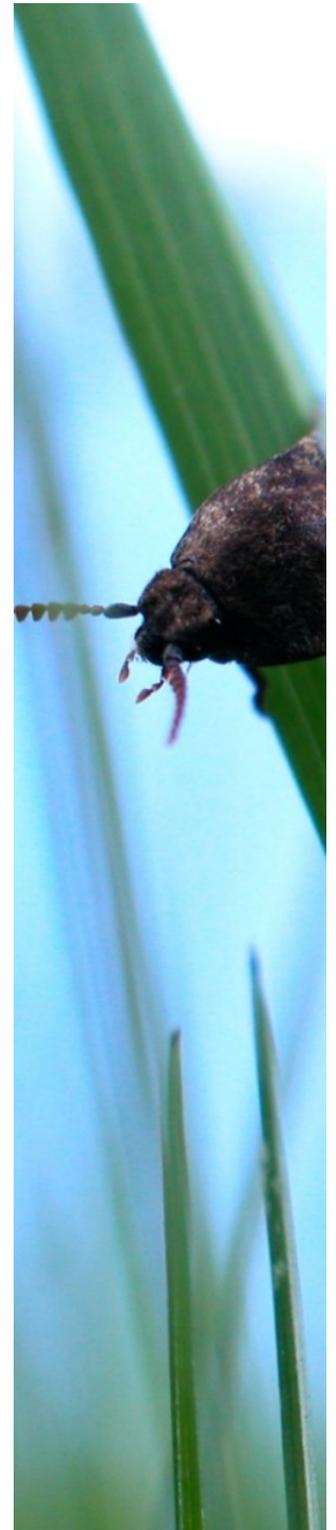
Schwarz ist in der Kunstgeschichte oft ein Symbol für die Abwesenheit Gottes, und noch viel mehr seit dem „Schwarzen Quadrat“ von Malewitsch, wieder ein russischer Künstler, der es an den Platz der Ikone hängte – und so zwei Dinge tat: Dass sich in der Kunst die Formen auflösten und gleichzeitig ausdrückte, warum das so ist: Weil die Abwesenheit Gottes den entscheidenden Platz in unserem Leben eingenommen hat.

Und so kann das Bild vielleicht zu Deinem Bild werden: Ein Bild, das Farben- und Formenfreude ausdrückt, denn solche Tage hat Dein Leben auch und dann wieder legt sich ein schwerer Schatten auf Dein Leben, Formen lösen sich auf. Dein christlicher Glaube ist noch da, aber er hat nicht mehr genügend Kraft, um die Elemente Deines Lebens zu einem sinnvollen Ganzen zu ordnen.

Und doch ist dieses Bild nicht das letzte Wort, sondern vielleicht wird es zu einem Gebet für Dich: „Herr, wodurch ist mein Auge finster geworden? Warum erscheint da nur noch ein schwarzes Loch, wo Du doch sein solltest?“ Es ist ein Anlaß Dein Herz auszuschütten, so wie Dein Leben vielleicht ausgeschüttet und zerbrochen ist.

Eine Zeit in meinem Leben, da habe ich gehofft und gebetet: „Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind.“ Was für Worte! Gott ist nicht bei den Starken und denen, die alles drauf haben, sondern bei denen deren Herz zerbrochen ist. Es waren Tage, an denen diese Psalmworte in mir rauf- und runtergingen: „Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zu andern und schauen den wahren Gott in Zion.“

André Springhut
Lornsenstr. 13a
24534 Neumünster
0160 938 328 46
✉ flowers@jesus-initiative.de



Meine Projekte im Web:
a.springhut.de
www.paisdeutschland.de
www.konfliktherde.de
www.meintrio.de

Bei all diesen mächtigen Verheissungen „Quellgrund!“ „Frühregen in Segen!“ „Von Kraft zu Kraft!“ hatte ich nur eine Sehnsucht: „zu schauen den wahren Gott in Zion.“ Weil ich verwirrt war, weil ich ihn (aus den Augen) verloren hatte. Und auch die ersten Worte klangen laut: „Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten“. Einfacher gesagt: Wenn ich mich nicht für stark halte, sondern Gott als meine Stärke betrachte, als den der Lösungen für mich hat. Als den, der meine Kraft ist. Jene Kraft, die die Elemente meines Lebens zu einem Ganzen formen kann.

Verstehst Du die Gute Botschaft? Jesus ist nicht zu den Starken gekommen, zu den Gesunden und zu den Gerechten, sondern zu den Schwachen, zu den Kranken, zu den Unvollkommenen. „Gottes Geist ist auf ihm“, heißt es, um den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen (ihrer Seele) die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen ... zu trösten alle Trauernden!“

Wenn Du Dich an irgendeiner Stelle wiederfinden kannst, dann gilt diese Botschaft auch für Dich. Jesus wird zu Dir kommen. Und dann klingt es vielleicht auch für Dich wie jenes zweite Psalmwort, das in jener Zeit laut in mir klang: „Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte: 'Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst.'“ Eine unbekannte Sprache, eine neue Sprache, so wie das neue Lied, von dem in den Psalmen immer die Rede ist. Eine Verheissung, die mir so gewiß war und doch nicht greifbar war.

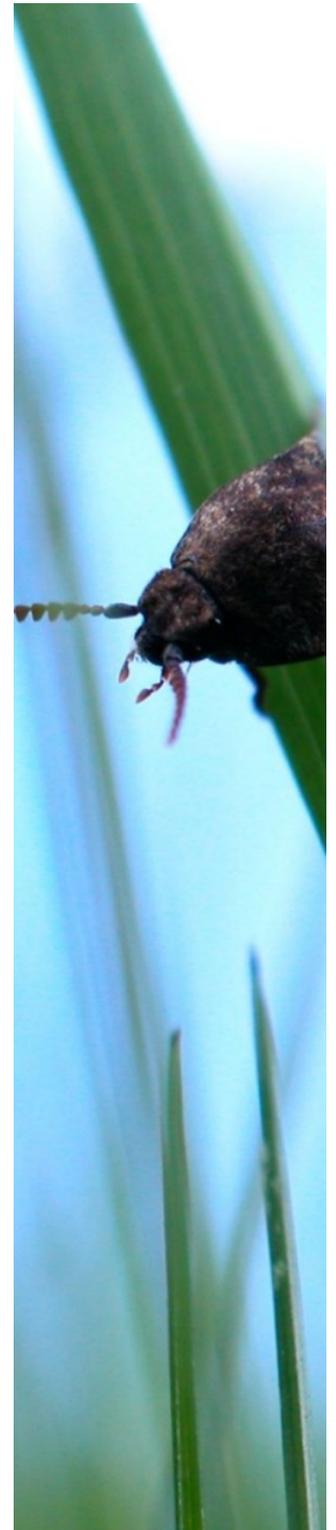
Hier geht es nicht um Instantlösungen. Nicht um ein Fingerschnippen und er ist da, sondern um ein Suchen und Ringen und Flehen um Gottes Gegenwart in Deinem Leben. Das aber eine Verheissung hat. Denn wer Gott sucht, der wird ihn finden.

Das ist meine Story. Das habe ich erlebt. Auf einem Weg, der viele Umwege machte und über ein Jahr dauerte. Zu einer Zeit, als ich schon lange Christ war.

Denn es gibt ein „Heute“, an dem wir seine Stimme hören werden. Warte auf diesen Tag und suche nach ihm!

* Bild © allposters.com
<http://affiliates.allposters.com/link/redirect.asp?item=126532&AID=1798233286&PSTID=1<ID=2&lang=3>
Du kannst das Bild dort kaufen.

André Springhut
Lornsenstr. 13a
24534 Neumünster
0160 938 328 46
✉ flowers@jesus-initiative.de



Meine Projekte im Web:
a.springhut.de
www.paisdeutschland.de
www.konfliktherde.de
www.meintrio.de